

Alphabet der Aufklärung aus Wien

Die Menschen eignen sich die Welt egoistisch mit dem Blick auf ihre partialen Interessen und gestaltend – stets in einer gemeinsamen Anstrengung – an. Sie hatten und haben immer auch die Fähigkeit, reflektiert und schöpferisch, die Welt und die gesellschaftlichen Verhältnisse solidarisch mit dem Blick auf das Große, Ganze und Allgemeine zu formen. Die materiellen und immateriellen Kulturen, über die uns die Quellen berichten, zeigen stets diesen doppelten Charakter eines Zusammenspiels zwischen den Teilen und dem Ganzen. Die Geschichte aller Epochen zeigt eindrucksvoll auch dieses utopische Moment, den Wunsch, die Welt, die Verhältnisse und auch „sich selber“ zu reflektieren, zu kritisieren, zu verbessern. Ich möchte diese Bemühungen unter dem Begriff „Aufklärung“ subsumieren: ich meine damit das Engagement für eine von den eigenen egoistischen Interessen absehende Analyse dessen, was ist, und für eine Gestaltung der Welt nach rationalen, gerechten und humanistischen Grundsätzen. In der Geschichte stößt man immer wieder – zu allen Zeiten – auf AufklärerInnen als nüchterne RationalistInnen, als FreiheitskämpferInnen, als WiderstandskämpferInnen, als Persönlichkeiten, die sich für Freiheit, Gleichheit, Solidarität, Respekt und Würde der Individuen eingesetzt haben.

Auf dem Weg der Menschheit durch die Epochen ging und geht es im Hinblick auf die Gestaltung von Kultur und Humanität nie linear voran. Ständig drohten und drohen Rückfälle in das Barbarische. Da sich das genetische Potential des Homo Sapiens in den letzten etwa 20 000 Jahren nicht verändert hat, treten auch die Bemühungen und Chancen auf Erfolg im Kampf um Terraingewinn für das Humane stets am Stand. Die Kruste der Zivilisation bleibt dünn und brüchig.

Die eigentliche und zentrale Aufgabenstellung, mit der Gesellschaften heute mehr und radikaler als je zuvor konfrontiert sind – da das Projekt des Humanen nicht mehr als früher, aber mit mächtigeren Instrumenten und Mitteln bedroht wird – ist die Aufrechterhaltung von Freiheit und Demokratie, sozialer Kohäsion und Solidarität, Respekt und Würde für die Individuen.

Aufklärung wurde von Wien aus von engagierten und couragierten WissenschaftlerInnen, PhilosophInnen, Freiheits- und WiderstandskämpferInnen, BürgerInnen, PolitikerInnen u. a. angestrebt und durchgesetzt – viele in Wien geborene Ideen wurden zu einem nachhaltig wirksamen Ideenexport in die Welt.

Die Kommunikation von Ideen ist heute im Zeitalter der Globalisierung und einer immer dichter werdenden elektronischen Vernetzung leichter geworden. Gleichzeitig sind die Bedrohungen von Frieden, Freiheit, Humanität und sozialer Wohlfahrt, die Risiken der Technologien, die Bedrohungen der Ressourcen, die Machbarkeitsphantasien von ManagerInnen, die nur den Profitinteressen der Aktionäre verpflichtet sind, ständig gewachsen.

Aufklärung ist daher kein museales Projekt, sondern ein Prinzip, das der Analyse, Kritik, Reflexion und Gestaltung der Welt und der Gesellschaft im Sinne von Solidarität und sozialer Gerechtigkeit verpflichtet ist.

Aufklärung heute kann u. a. bedeuten: Analyse und Kritik der herrschenden Denkmuster und Diskurse, der Herrschafts- und Machtansprüche, wo immer sie geäußert werden, der Institutionen, die Definitionsmacht für sich beanspruchen, der Medien, der Rollenbilder und von allem und jedem, was für sich Wahrheit beansprucht.

Das folgende Alphabet der Aufklärung ist exemplarisch und cursorisch. Es zeigt, dass Wien ein wichtiger Ort war, von dem aus Analysen des Gegebenen, Kritik des Barbarischen und Visionen einer Welt, die durch Respekt, Gerechtigkeit und Solidarität bestimmt ist, ausgegangen sind. Was wären Wien und die Welt, wenn man die im folgenden aufgezählten Ideen und die Akteurinnen und Akteure, die sie entwickelt und vertreten haben, aus dem kulturellen Erbe wegdenkt?

Geglückte Aufklärungsprojekte der Vergangenheit inspirieren dazu, sich auch heute mit sozialer Phantasie, mit Engagement und mit jenem Realismus, der das scheinbar Unmögliche einer besseren Welt verlangt, gegen soziale Ungerechtigkeiten einzusetzen.

A

Anders, Günther, 1902–1992, Autor, Sozialphilosoph, Antifaschist und Pazifist; sein durchgehendes Thema, das nach seinem Tod weiter an Aktualität gewonnen hat, war die Auseinandersetzung mit der vom Menschen geschaffenen Technik, deren kontinuierliche und dynamische Verbesserung und Effizienzsteigerung den Menschen schließlich selbst überflüssig macht. Günther Anders spricht von der „Zerstörung der Humanität“ und der „Antiquiertheit des Menschen“.

Aktivierende Sozialforschung, Marie Jahoda, Paul Lazarsfeld und Hans Zeisel führten Anfang der 1930er Jahre in der Arbeitersiedlung Marienthal in Niederösterreich eine thematisch und methodisch beispielgebende Studie „Die Arbeitslosen von Marienthal“ durch. Diese Studie – ein soziographischer Versuch über die Wirkungen lang andauernder Arbeitslosigkeit – setzte hinsichtlich einer Verbindung qualitativer und quantitativer Methoden Standards in der Aktionsforschung. Die ForscherInnen wollten ihre Erkenntnisse nicht – sozusagen über die Köpfe der Betroffenen hinweg – nur für ihre Wissenschaft, sondern im Sinn und im Dienst der untersuchten ArbeiterInnen nützen.

Achleitner, Fritz, Architekturhistoriker, Architekturtheoretiker und Schriftsteller / **Adler**, Alfred, 1870–1937, Psychotherapeut, Begründer der Individualpsychologie / **Adler**, Max, 1873–1937, Soziologe und sozialistischer Theoretiker / **Adler**, Viktor, 1852–1918, Mitbegründer und Einiger der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei / **Aichhorn**, August, 1878–1949, Gründer der psychoanalytischen Pädagogik / **Aichinger**, Ilse, Schriftstellerin / **Altenberg**, Peter, 1859–1919 Schriftsteller / **Andrian**, Leopold, 1875–1951, Schriftsteller und Diplomat / **Arena-Bewegung**, Besetzung des Auslandsschlachthofes in St. Marx im Jahr 1976 durch engagierte junge KünstlerInnen, Intellektuelle, SozialarbeiterInnen; Initialzündung für eine Neuorientierung und Öffnung des kulturellen Lebens in Wien / **Arnstein**, Fanny, 1758–1818, Führung eines Literarischen Salons / **Arnzt**, Gerd, 1900–1988, Entwicklung der Wiener Methode der Bildstatistik / **Artmann**, H.C., 1921–2000, Schriftsteller.

B

Bühler, Charlotte, 1893–1974, Psychologin, Mitbegründerin der Humanistischen Psychologie, war die erste Frau, die eine Psychologie-Professur in Europa inne hatte. Sie begründete eine Schule der experimentellen Forschungsarbeit auf der Basis von Tagebuchanalysen und Verhaltensbeobachtungen. 1922 veröffentlichte sie das Buch „Das Seelenleben der Jugendlichen“.

Buchkultur und Büchereiwesen, Lese- und Buchkultur blicken in Wien im Zusammenhang mit der Entwicklung der Volksbildung auf eine sehr differenzierte und fruchtbare Geschichte zurück. 1904 wurde die erste Arbeiterbücherei in Wien Gumpendorf gegründet. Die neue Hauptbücherei am Gürtel wurde im Jahr 2003 eröffnet und ist das Flaggschiff der „Büchereien Wien“. Sie ist ein lebendiger, ausgezeichnet besuchter Lese-, Diskussions- und Veranstaltungsort, der den „Virus“ Aufklärung durch Lesen wie in einem Schneeballsystem verbreitet.

Bach, David Josef, 1874–1947, Musikschriftsteller, Gründer der Arbeitersymphoniekonzerte / **Bahr**, Hermann, 1863–1934, Schriftsteller, Dramatiker, Theater- und Literaturkritiker / **Bauer**, Otto, 1881–1938, sozialdemokratischer Politiker, Theoretiker und Wortführer des Austromarxismus / **Bauernfeld**, Eduard von, 1802–1890, Schriftsteller, Lustspieldichter mit Wiener Lokalkolorit / **Beer-Hofmann**, Richard, 1866–1945, Romancier, Dramatiker und Lyriker / **Berg**, Armin, 1883–1956, Kabarettist / **Bernhard**, Thomas, 1939–1989, Schriftsteller, einer der bedeutendsten deutschsprachigen Autoren der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts / **Bertalanffy**, Ludwig von, 1901–1972, Biologe, Begründer der Systemanalyse / **Bettauer**, Hugo, 1872–1925, Schriftsteller („Die Stadt ohne Juden“) / **Bettelheim**, Bruno, 1903–1990, Psychoanalytiker und Kinderpsychologe („Kinder brauchen Märchen“) / **Blum**, Robert, 1807–1848, Politiker auf der Seite der Revolutionäre, die 1848 in Wien für Demokratie und Gerechtigkeit kämpften / **Böhm**, Johann, 1886–1959, einer der Gründer des Österreichischen Gewerkschaftsbunds (ÖGB) und bis 1959

dessen Präsident/ **Born**, Ignaz von, 1742–1791, Mineraloge, Paläontologe, Freimaurer, war Ende des 18. Jahrhunderts eine der zentralen Persönlichkeiten der Wiener Aufklärung/ **Broch**, Hermann, 1886–1951, Schriftsteller/ **Brod**, Max, 1884–1968, Schriftsteller, Übersetzer und Komponist, Mitbegründer des Prager Kreises/ **Bühler**, Karl, 1879–1963, Denk- und Sprachpsychologe und Sprachtheoretiker.

C

Canetti, Elias, 1905–1994, Erzähler, Dramatiker, Anthropologe, Essayist, Literatur-Nobelpreisträger 1981, beschäftigt sich in seinem Werk mit existentiellen Grundsituationen und -fragen, mit den Religionen, mit dem Bewusstsein des Todes und dem Umgang mit dem Tod, mit Massenphänomenen und den Erscheinungsformen der Macht („Masse und Macht“).

Canetti, Veza, 1897–1963, Schriftstellerin und Übersetzerin, gehörte zum engeren Kreis von Karl Kraus, stand aber gleichzeitig dem Austromarxismus nahe, über Jahrzehnte war sie literarische Ratgeberin ihres Mannes. Ihr Einfluss auf sein Werk wird erst in jüngster Zeit erforscht und gewürdigt.

Cafés, die Kaffeehäuser waren (nicht nur) in Wien Keimzellen der sich herausbildenden Öffentlichkeit, in der über Politik und Kunst diskutiert wurde. Die Kaffeehäuser bieten ein breites Spektrum an Tages- und Wochenzeitungen, die Tische sind größer als in den Cafés in Paris und London, und man kann dort – in der Regel nicht durch eine Musikkulisse gestört – in Ruhe lesen und über alle Dinge des Lebens reden.

Chargaff, Erwin, 1905–2002, Biochemiker und Schriftsteller, Kritiker des Machbarkeitswahns der modernen Naturwissenschaften/ **Cizek**, Franz, 1865–1946, Maler und Kunstpädagoge/ **Cloetter**, Hermine, 1879–1970, Schriftstellerin und Kulturhistorikerin/ **Corti**, Axel, 1933–1993, Regisseur und Journalist, schrieb mit der Sendung „Der Schalldämpfer“ österreichische Radiogeschichte/ **Cuspinian**, Johannes, 1473–1529, Humanist, Dichter und Diplomat.

D

Da Ponte, Lorenzo, 1749–1838, Dichter und Opernlibrettist, geboren in Ceneda/ Vittorio Veneto, Venetien, kam 1781 in Kontakt mit Antonio Salieri, der ihm eine Stelle am Wiener Hof verschaffte. In Wien wurde er der kongeniale Partner Wolfgang Amadeus Mozarts, für dessen Opern „Le Nozze di Figaro“, „Don Giovanni“ und „Cosi fan tutte“ er die Libretti verfasste. Diese drei Opern sind zeitlose Manifeste für Freiheit und Gerechtigkeit und Auseinandersetzungen mit den großen existentiellen Fragen der Liebe, der Sexualität, der Geschlechterdifferenz und des Todes.

Diagonal, das Ö1 Magazin „Diagonal – Radio für Zeitgenossen“ wurde 1984 von Wolfgang Kos und Michael Schrott ins Leben gerufen. Seither bereitet dieses international angesehene Radiofeuilleton aktuelle Themen kritisch, flott und kulinarisch auf. Diagonal bringt Portraits von Städten, Institutionen und Personen. Das Verbindende der Sendungen liegt nicht im Thematischen sondern in der Methode, die sich am aktuellsten Stand des Radiojournalismus befindet: viel O-Ton und atmosphärische Dichte.

Deutsch, Helene, 1884–1982, Psychoanalytikerin/ **Dohnal**, Johanna, Feministin und Politikerin/ **Dörmann**, Felix, 1870–1928, Schriftsteller, Librettist und Filmproduzent/ **DÖW**, Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes, seit 1963/ **Druskowitz**, Helene von, 1856–1918, Philosophin, Literatur- und Musikkritikerin.

E

Export, Valie, Medienkünstlerin, führt seit 1967 den Künstlernamen VALIE EXPORT gleichermaßen als Konzept und Logo. Ihre Arbeiten sind Ausdruck einer feministischen Kritik an den Strukturen, Narrativen und Begriffen einer patriarchalischen Gesellschaft. Seit 1989 hatte sie unterschiedliche Professuren in den USA und in Deutschland inne.

Ebner-Eschenbach, Marie von, 1830–1916, Schriftstellerin/ **Eisler**, Hanns, 1898–1962, Komponist und Musiktheoretiker/ **Eisler**, Max, 1881–1950, Kunsthistoriker.

F

Fickert, Auguste, 1855–1910, Sozialreformerin und Frauenrechtlerin. A. Fickert gründete 1893 den „Allgemeinen Österreichischen Frauenverein“ und 1895 die erste österreichische Rechtsschutzstelle für unbemittelte Frauen. Sie initiierte die Siedlungsgenossenschaft „Heimhof“ zur Schaffung von Wohnmöglichkeiten für berufstätige Frauen, sie setzte sich für das Frauenwahlrecht und für die Zulassung von Frauen zum Studium an Universitäten ein.

Feminismus aus Wien: Helene von Druskowitz, Auguste Fickert, Adelheid Popp, Gabriele Possanner, Rosa Jochmann und viele andere waren engagierte Vorkämpferinnen für Frauenrechte. In den 70er Jahren entstand eine gleichermaßen lebendige, kreative und kompromisslose feministische Bewegung in Wien. 1972 konstituierte sich die Gruppe „Aktion unabhängiger Frauen“, seit 1974 gibt AUF auch eine Zeitschrift heraus. AUF ist eine der vielen engagierten Gruppen mit feministischen Zielsetzungen, die in den 70er und 80er Jahren entstanden sind, und das gesellschaftliche und kulturelle Leben im Sinn von Geschlechtergerechtigkeit beeinflussen und gestalten. Seit 1973 gibt es „Check-art“, seit 25 Jahren ist das „Stichwort – Archiv der Frauen- und Lesbenbewegung“ die Anlaufstelle für Feministische Literatur und Informationen zur Frauen- und Lesbenbewegung in Österreich. Das Frauencafé in Wien wurde 1977 gegründet, die Zeitschrift „an.schläge. das feministische magazin“ besteht mittlerweile seit 25 Jahren. In der Ära Kreisky wurden zahlreiche rechts- und gesellschaftspolitische Anliegen in gesetzliche Rahmenbedingungen gegossen, die in Österreich die Bildungs-, Berufs- und Lebenschancen der Frauen entscheidend verbesserten. Die Namen Valie Export, Erica Fischer, Elfriede Jelinek sind ein Markenzeichen des Feminismus lokal, national, international.

Fackel, von Karl Kraus gegründete und herausgegebene Zeitschrift (1899–1936), die gegen Verlogenheit, Sensationsgier, Kriegstreiberei, Doppelmoral, Lüge und Kitsch antrat/ **Falter**, Stadtzeitung Wien, seit 1977, Wochenzeitung mit gesellschafts-, politik-, kultur- und kunstkritischer Perspektive/ **Farkas**, Karl, 1893–1971, Kabarettist, Regisseur und Autor, Leiter des Kabarett Simpl/ **Fels**, Friedrich Michael, d. i. Friedrich Michael Mayer, geb. 1864, Literat und Begründer der „Freien Bühne“/ **Ferenczi**, Sándor, 1873–1933, Nervenarzt und Psychoanalytiker/ **Feyerabend**, Paul, 1924–1994, Philosoph und Wissenschaftstheoretiker/ **Fischer**, Kurt Rudolf, Philosoph/ **Fischhof**, Adolf, 1816–1893, Arzt, Beteiligung an der Märzrevolution 1848, Politiker, der für den Ausgleich zwischen den Nationalitäten in der k.k. Monarchie eintrat/ **Foerster**, Heinz von, 1911–2002, Biophysiker und konstruktivistischer Theoretiker/ **Freud**, Anna, 1895–1982, Psychoanalytikerin/ **Freud**, Sigmund, 1856–1939, Begründer der Psychoanalyse/ **Fried**, Alfred Hermann, 1864–1921, Schriftsteller, Friedensnobelpreisträger (1911)/ **Friedell**, Egon, 1878–1938, Kulturphilosoph, Schriftsteller, Journalist, Kabarettist und Theaterkritiker.

G

Gombrich, Sir Ernst, 1909–2001, einer der bedeutendsten Kunsthistoriker und Kulturwissenschaftler des 20. Jahrhunderts, der künstlerische Phänomene stets auf höchstem wissenschaftlichen und theoretischen Niveau in einem kulturwissenschaftlich-anthropologischen Kontext analysiert hat. In England war Gombrich bis 1976 am Warburg-Institute zuerst als Mitarbeiter und dann 17 Jahre lang als Direktor und Professor of the History of the Classical Tradition tätig.

Glöckelsche Schulreform, die Wiener Schulreform vertrat die Zielsetzung einer Demokratisierung der Schule, einer Mitbestimmung der Lehrer, Eltern und Schüler in organisatorischen und inhaltlichen Fragen, einer Abkehr von der reinen Lern- und Disziplinschule. Als erster Unterrichtsminister ermöglichte Otto Glöckel den Frauen den freien Zugang zu den Universitäten. Die Glöckelsche Reform realisierte vieles von dem, was heute in der Gesamtschuldebatte diskutiert wird.

Gendlin, Eugen, Psychologe, Philosoph/ **Gerstl**, Elfriede, Schriftstellerin/ **Glasersfeld**, Ernst von, Philosoph und Mitbegründer des radikalen Konstruktivismus/ **Glöckel**, Otto, 1874–1935, Schulreformer und Politiker/ **Gödel**, Kurt, 1906–1978, Mathematiker und Logiker/ **Grab**, Walter, 1919–2000, Historiker, Revolutions- und Jakobinerforscher/ **Grillparzer**, Franz, 1791–1872, Schriftsteller und Dramatiker/ **Grünbaum**, Fritz, 1880–1941, Kabarettist, Regisseur und Schauspieler.

H

Hobsbawm, Eric J., Sozialhistoriker und Sozialwissenschaftler, in Wien und Berlin aufgewachsen, 1933 nach London emigriert. Studium an der University of Cambridge, King's College; von 1971 bis zur Emeritierung 1982 Professor für Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der University of London; zahlreiche Auszeichnungen und Preise, u. a. Ernst-Bloch-Preis 2000; Balzan-Preis, Jänner 2008 Ehrenbürger der Bundeshauptstadt Wien, Hobsbawm sieht Geschichte als Gestaltungsraum, er interessiert sich für die einfachen Leute, für Sozialrebelln, für Outlaws, und er plädiert dafür, gerade in unbefriedigenden Zeiten die Hände nicht in den Schoß zu legen und gegen soziale Ungerechtigkeit anzutreten. Zahlreiche Bücher: „Das Zeitalter der Extreme“ und seine Autobiographie „Gefährliche Zeiten“ behandeln die Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts.

Hakoah, der SC Hakoah wurde im Jahr 1909 von jüdischen Studenten ins Leben gerufen; sie wollten einen Fußballclub gründen, der der jüdischen Jugend die Möglichkeit bieten sollte, Sport zu treiben und auch als Juden und mit einem Bewusstsein ihrer jüdischen Identität in einen sportlichen Konkurrenzkampf zu treten. Der Verein hatte also von Beginn an auch eine emanzipatorische Zielsetzung.

Haugwitz, Friedrich Wilhelm, 1702–1765, Verwaltungs- und Rechtsreformer/**Hebenstreit**, Franz, 1747–1795, Sozialutopist und einer der Köpfe der Wiener Jakobiner/**Heer**, Friedrich, 1916–1983, Historiker, Publizist und Autor/**Herzl**, Theodor, 1860–1904, Schriftsteller und Publizist/**Hoffmann**, Josef, 1870–1956, Architekt und Designer/**Hofmann**, Werner, Kunsthistoriker, Gründungsdirektor des Museums des 20. Jahrhunderts in Wien/**Hofmannsthal**, Hugo von, 1874–1929, Schriftsteller.

I

Illich, Ivan, 1926–2002, war unkonventioneller Philosoph, Theologe und Gesellschaftswissenschaftler, der sich kritisch mit Fehlentwicklungen in der so genannten „Ersten Welt“ und ihren Auswirkungen auf die Dritte und Vierte Welt auseinander setzte. In polemischen Schriften forderte er die „Entschulung der Gesellschaft“. 1960 gründete er mit Paolo Freire und anderen das Südamerika-Institut Centro intercultural de documentacion in Cuernavaca. Illich prägte den Begriff „conviviality“, bei dem es ihm um einen menschen- und lebensgerechten Einsatz des technischen Fortschritts ging.

Individualpsychologie, eine Schule der Tiefenpsychologie, stellt die menschlichen Beziehungen und das Individuum, das sich durch diese Beziehungen entwickelt und geprägt wird, in den Mittelpunkt ihrer Theorie und Empirie. Alfred Adler (1870–1937), der anfangs mit Sigmund Freud zusammenarbeitete, ist neben Carl Gustav Jung der herausragendste Vertreter der Tiefenpsychologie. Alfred Adlers Ansatz schafft ein Verständnis der Einmaligkeit und Einzigartigkeit der Individuen, ohne soziale Faktoren zu vernachlässigen. Adler hat die Begriffe von der körperlichen und psychischen Kompensation geprägt und die damit in Verbindung stehenden Phänomene untersucht.

J

Jochmann, Rosa, 1901–1994, Widerstandskämpferin gegen den Nationalsozialismus und sozialdemokratische Politikerin. Rosa Jochmann begann als Arbeiterin in Simmeringer Fabriken, sie wuchs schon als Jugendliche in die Sozialdemokratie hinein, wurde 1920 Betriebsrätin und 1925 Sekretärin der Gewerkschaft des Chemischen Verbandes. 1932 wurde sie Zentralsekretärin der sozialistischen Frauen Österreichs und 1933 Mitglied des Bundesvorstands der sozialdemokratischen Arbeiterpartei. Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm Rosa Jochmann ihre politische Tätigkeit in der SPÖ wieder auf. Sie wurde Abgeordnete zum Nationalrat, stellvertretende Vorsitzende der SPÖ und 1959 SPÖ-Frauvorsitzende. Rosa Jochmann war eine konsequente, engagierte Warnerin vor Rechtsextremismus und Antisemitismus.

Jung-Wien war eine Gruppe von Wiener Intellektuellen und Autoren um Hermann Bahr in der Hochzeit der Wiener Moderne. Die Gruppe entstand 1891, nach der Rückkehr Hermann Bahrs nach Wien. Ihr gehörten u. a. Peter Altenberg, Hugo von Hofmannsthal, Karl Kraus, Felix Salten, Arthur Schnitzler an. Man traf sich im Café Griensteidl, publizierte in der Wochenschrift „Die

Zeit“ und entwickelte einen Stil, der weg vom Naturalismus hin zu einem Ästhetizismus, zu einer literarischen Moderne führte.

Jahoda, Marie, 1907–2001, Sozialpsychologin und Sozialwissenschaftlerin / **Jandl**, Ernst, 1925–2000, Autor und Lyriker / **Jelinek**, Elfriede, Schriftstellerin, Literatur-Nobelpreisträgerin.

K

Kraus, Karl, 1874–1936, Schriftsteller, Essayist, Dramatiker, Satiriker, Lyriker, Aphoristiker, Herausgeber der „Fackel“, mit seinen Texten und Vorlesungen (etwa 700 zwischen 1910 und 1936) wendete sich Karl Kraus gegen Verlogenheit, Sensationsgier, Kriegstreiberei, Doppelmoral, Lüge und Kitsch. Er hatte einen präzisen Blick auf die politischen und kulturellen Entwicklungen seiner Zeit, die er kritisch kommentierte und deren Konsequenzen er mit großer Klarheit vorher sah.

Konstruktivismus aus Wien, Ludwig Wittgenstein spricht in den „Vermischte[n] Bemerkungen“ davon, wie schwierig es sei, das Österreichische zu verstehen: „Ich glaube, das gute Österreichische (Grillparzer, Lenau, Bruckner, Labor) ist besonders schwer zu verstehen. Es ist in gewissem Sinne subtiler als alles andere, und seine Wahrheit ist nie auf Seiten der Wahrscheinlichkeit“. Dieses von Wittgenstein konstatierte Phänomen hat wohl ursächlich damit zu tun, dass Wien, die Haupt- und Residenzstadt „Kakaniens“, zu einer Wiege des radikalen Konstruktivismus wurde. Heute gehört es zu den wissenschaftstheoretischen Fundamenten der Natur- und der Kulturwissenschaften, dass die Welt, so wie wir sie wahrnehmen, durch den Wahrnehmungsvorgang mitkonstruiert bzw. überhaupt erst erschaffen wird. Heinz von Foerster, Ernst von Glasersfeld, Paul Watzlawick sind Vertreter dieses Konstruktivismus wienerisch/österreichischer Provenienz. „Haben die Kühe ihre Farbe, ehe ich sie sehe?“ fragt der in Wien lehrende Experimentalphysiker Anton Zeilinger in seinem jüngst erschienenen Werk „Einsteins Spuk“.

Kadmon, Stella, 1902–1989, Schauspielerin, Kabarettistin und Theaterleiterin / **Kelsen**, Hans, 1881–1973, Staats- und Verwaltungsrechtler und Rechtsphilosoph / **Kernberg**, Otto, Psychoanalytiker / **Kläger**, Emil, 1880–1936, Journalist und Verfasser detaillierter Sozialreportagen und Lichtbildvorträge über Obdachlose und Strotter, z. B.: „Durch die Quartiere des Elends und Verbrechens“ / **Klein**, Melanie, 1882–1960, Psychoanalytikerin / **Klüger**, Ruth, Literaturwissenschaftlerin und Schriftstellerin / **Knoll**, August Maria, 1900–1963, Professor für Soziologie an der Universität Wien / **Kohr**, Leopold, 1909–1994, Nationalökonom, Jurist und Philosoph, Begründer der Ökologiebewegung, 1983 ausgezeichnet mit dem Alternativen Nobelpreis / **Kreisler**, Georg, Kabarettist / **Kris**, Ernst, 1900–1957, Kunsthistoriker und Psychoanalytiker / **Kudlich**, Hans, 1823–1917, Politiker und Arzt / **Kuh**, Anton, 1890–1941, Essayist und Feuilletonist / **Kunsttheorie aus Wien**, Wiener Schule der Kunstgeschichte (u. a. Franz Wickhoff, Alois Riegl, Max Dvorák, Hans Tietze, Otto Benesch, Julius von Schlosser).

L

Leichter, Käthe, 1895–1942, Autorin und Gewerkschafterin, 1895–1942, als Referentin der Arbeiterkammer Wien und sozialdemokratische Frauenfunktionärin kämpfte sie vehement für die sozialen und wirtschaftlichen Interessen der Arbeiterinnen. Nach dem Februar 1934 gehörten Käthe Leichter und ihr Mann Otto zu den GründerInnen der „Revolutionären Sozialisten“.

Lebensreformbewegung im „Roten Wien“, aus der Arbeiterbewegung, die sich nach dem sozialdemokratischen Einigungsparteitag in Hainfeld festigte, entstanden insbesondere in der Zeit der sozialdemokratischen Gemeindeverwaltung im Roten Wien vielfältige sozial- und lebensreformerische Projekte und Vereine. Es ging um Versuche, wichtige Aufgabenstellungen des alltäglichen Lebens der Bürgerinnen und Bürger, Bildung, Erziehung, Lesekultur, Körperkultur und Hygiene, Geschlechterrollen und Sexualität, unter emanzipatorischen und solidarischen Gesichtspunkten neu zu organisieren. Die Arbeitersportbewegung, die Freikörperkulturbewegung, die Befreiung des weiblichen Körpers von Korsett und Tournure, gemeinschaftliche Organisation des Kochens (Einküchenhaus) und anderer Aufgaben des Alltäglichen gehören hierher.

Loos, Adolf, 1870–1933, Architekt und Architekturtheoretiker / **Loos**, Lina, 1884–1950, Schauspielerin und Feuilletonistin / **Leupold-Löwenthal**, Harald, 1926–2007, Psychiater und Neurologe.

M

Mach, Ernst, 1838–1916, Physiker, Philosoph und Wissenschaftstheoretiker. Nach ihm ist die Mach-Zahl benannt, die die Geschwindigkeit im Verhältnis zur Schallgeschwindigkeit beschreibt. Im Bereich der Psychologie war er Wegbereiter der Gestaltpsychologie. Außerdem beschäftigte er sich wegweisend mit Fragen der Erkenntnistheorie und der Geschichte der Physik.

Moderne, Wiener, 1890–1910, als Gegenströmung zum Naturalismus wollte sie diesem die „Kunst um der Kunst willen“ entgegensetzen. Das intellektuelle Programm der Moderne am Beginn des Jahrhunderts lässt sich auf die folgenden Punkte bringen: Aufklärung überkommener Formen, Ablehnung des Überflüssigen, Primat des Funktionellen und Effizienten, Kritik feudaler Lebensformen und Schnörkel zwischen Korsett, Krinoline und Fassadenschmuck, Kritik aristokratischer Gesten, Lebensformen, hierarchischer Attitüden, Kritik des repräsentativen Habitus, Schlichtheit und Einfachheit als Postulat, ein neues Körperbewusstsein, Erkenntnis der Komplexität des psychischen Geschehens und Forderung nach einer Ausleuchtung der Seelenlandschaft, Forderung einer Erklärung der Welt mit den Mitteln der Wissenschaft. Bedeutende Vertreter: Sigmund Freud, Hugo von Hofmannsthal, Gustav Klimt, Karl Kraus, Adolf Loos, Ernst Mach, Robert Musil, Franz Kafka, Arnold Schönberg, Otto Wagner, Otto Weininger, Ludwig Wittgenstein.

Mahler, Gustav, 1860–1911, Komponist und Dirigent/**Mauer**, Otto, 1907–1973, Publizist und Seelsorger/**Mayreder**, Rosa, 1858–1938, Frauenrechtlerin und Schriftstellerin/**Meitner**, Lise, 1878–1968, Kernphysikerin/**Mitterauer**, Michael, Wirtschafts- und Sozialhistoriker, populäre Autobiographik, Aufbau der Dokumentation lebensgeschichtlicher Aufzeichnung/**Moreno**, Jacob, 1889–1974, Psychiater, Begründer des Psychodramas/**Mozart**, Leopold, 1719–1787, Komponist und Vizekapellmeister/**Mozart**, Wolfgang Amadeus, 1756–1791, Komponist der Wiener Klassik.

N

Neurath, Otto, 1882–1945, Österreichischer Philosoph und Ökonom, gehörte dem „Wiener Kreis“ als Vertreter eines pragmatischen wissenschaftstheoretischen Ansatz an. Er hatte eine enzyklopädische Vorstellung von der Einheit der Wissenschaften und setzte sich für eine wissenschaftliche Weltanschauung und eine Universalsprache ein, die sowohl wissenschaftliche als auch alltägliche Begriffe enthalten sollte. Mit dem Grafiker Gerd Arntz entwickelte er die Isotype, die Wiener Methode der Bildstatistik.

Neue Wege, 1948 entstandene Literaturzeitschrift, die zunächst mit dem 1932 bzw. 1945 gegründeten Theater der Jugend verbunden war, wichtiges Forum innovativer Literatur in Österreich um 1950. Autoren waren unter anderem Andreas Okopenko, H. C. Artmann, Gerhard Fritsch, Friedrich Polakovics, René Altmann, Walter Toman und Friederike Mayröcker. 1951 übernahm Hermann Hakel die Leitung und publizierte unter anderem Texte von Ernst Jandl und Gerhard Rühm. Um 1960 büßten die Neuen Wege ihre literarische Vorreiterfunktion ein.

Nenning, Günther, 1921–2006, Journalist und Aktivist/**Nestroy**, Johann, 1801–1862, Schauspieler und Dramatiker.

O

Okopenko, Andreas, Lyriker, Erzähler, Dramatiker, Hörspielautor; von 1951 bis 1953 gab er die Literaturzeitschrift „Publikationen“ heraus, in der zahlreiche Angehörige der österreichischen Avantgarde veröffentlichten. Er publizierte in der Zeitschrift „Neue Wege“ und entwickelte parallel zur konkreten Poesie und zur Wiener Gruppe eine eigenständige sprachexperimentelle Literatur **Österreichische** (auch Wiener) Schule der Volkswirtschaftslehre, eine Schule nationalökonomischen Denkens, die den Standpunkt vertrat, dass sich das menschliche Wirtschaften einer formalisierenden Betrachtungsweise entzieht. Eine mathematische Modellierung wird daher abgelehnt. Als Begründer gilt Cal Menger, 1840–1921, Professor für politische Ökonomie und Statistik in Wien. Menger löste das „klassische Wertparadoxon“ mit Hilfe der Betrachtung des Grenznutzens (jener Nutzen, den die letzte verbrauchte Einheit eines Gutes stiftet), zudem suchte Menger die Arbeitswerttheorie von Karl Marx zu widerlegen.

Alphabet der Aufklärung aus Wien

Olbrich, Joseph Maria, 1867–1908, Architekt/Oppolzer, Johann, 1808–1871, Internist/Oppolzer, Theodor R., 1841–1866, Professor der Astronomie.

P

Popp, Adelheid, 1869–1939, Politikerin und Journalistin, musste bereits mit zehn Jahren in einer Fabrik arbeiten, mit 17 erste Kontakte zur Sozialdemokratie, ab 1892 Leiterin der „Arbeiterinnenzeitung“; sie übte scharfe Kritik an den herrschenden patriarchalischen Moralvorstellungen; 1902 Gründung des „Vereins sozialdemokratischer Frauen und Mädchen“; 1918 Wiener Gemeinderätin; 1919–1934 Abgeordnete zum österreichischen Parlament.

Psychoanalyse: Die Wurzeln der Psychoanalyse lassen sich bis ins 18. Jahrhundert – etwa die Arbeiten von Franz Anton Mesmer – zurückverfolgen. Empirisch und theoretisch wurde die Psychoanalyse durch die Arbeiten von Sigmund Freud konstituiert. 1886 eröffnete Freud seine Praxis; 1894 tauchte erstmals der Terminus „libido“ in seinen Schriften auf; 1895 veröffentlichte er gemeinsam mit Josef Breuer (1842–1925) „Studien über Hysterie“; 1899 (nachdatiert auf das Jahr 1900) erschien Freuds Traumdeutung. Die Psychoanalyse und das wissenschaftliche Werk Sigmund Freuds haben nicht nur den genius loci in Wien und die Auseinandersetzungen mit den Kräften der Seele im internationalen Maßstab, sondern auch die gesamte Kunst des 20. Jahrhunderts, das Denken über das Verhältnis zwischen Leib und Seele auch im alltäglichen Leben beeinflusst. Die Begriffe Frustration, Verdrängung, Trauma, Regression, Neurose, Perversion wurden zum Kernvokabular, mit dem die Menschen ihre Gefühle und Befindlichkeiten beschreiben.

Pfeiffer, Ida, 1797–1858; Weltreisende und Reiseschriftstellerin/**Pollak**, Oscar, 1893–1963, Journalist/**Pollet**, Johann, 1814–1872, Offizier, Freiheitsheld der Wiener Märzrevolution 1848, weigerte sich, unter Berufung auf die Dienstordnung auf Demonstranten zu schießen/**Popper**, Sir Karl, 1902–1994, Philosoph und Wissenschaftstheoretiker/**Possanner**, Gabriele, 1860–1940, Ärztin, promovierte als erste Frau in der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Q

Qualtinger, Helmut, 1928–1986, (Quasi) steht als Schriftsteller, Kabarettist und Schauspieler für jene Österreicherinnen und Österreicher, die sich nach 1945 mit allen Mitteln, die Kunst, Scherz, Satire und Ironie bieten, kritisch mit Österreich, vor allem auch mit dem Opportunismus österreichischer Prägung, auseinander setzten. Anfang der 50er Jahre bildete Helmut Qualtinger mit Gerhard Bronner, Karl Merz und Michael Kehlmann die Gruppe „Reigen 1951“. Mit Karl Merz zusammen verfasste er über 100 Kabarettnummern. Der „Wüde mit seinä Maschin“ und der „Gschupfte Ferdl“ waren geniale Zeichnungen des „Halbstarcken“ mit Wiener Prägung. Die „Travnicek-Dialoge“ porträtierten den ignoranten Wiener auf Reisen, der die Fremde nur als Abwesenheit des Vertrauten erlebt: „Die Lappen – Gscherte im Pelz“. Der „Herr Karl“ (1961) war zum richtigen (zum frühest möglichen) Zeitpunkt eine literarische Satire auf den charakterlosen opportunistischen Mitläufer der Nazis. Berühmt ist seine Charakterisierung der Heimatstadt Wien: „Man kann es in Wien nicht mehr aushalten, aber woanders auch nicht“.

Qualitative Sozialforschung aus Wien: Unter Qualitativer Sozialforschung wird die Analyse der sozialen Wirklichkeit mit Hilfe der Erhebung nicht standardisierter Daten (offene Interviews, teilnehmende Beobachtung, Feldforschung, Auswertung von autobiographischem Material etc.) verstanden (vgl. auch Aktivierende Sozialforschung im „Alphabet der Aufklärung“). Frühe Vertreter waren Emil Kläger und Max Winter; Anfang der 30er-Jahre führten Marie Jahoda, Paul Lazarsfeld und Hans Zeisel die legendäre „Morienthal-Studie“ durch; seit den 80er-Jahren des 20. Jahrhunderts erkundet Roland Girtler in „teilnehmender Beobachtung“ die soziale Welt der Sandler, der Prostituierten, aber auch jene der Wilderer, LandärztInnen, Pfarrersköchinnen, JournalistInnen und „feinen Leute“.

R

Richter, Elise, 1865–1943, Sprachforscherin, erste österreichische Universitätsprofessorin, war eine der ersten Frauen, die in Österreich ein reguläres Studium absolvieren konnte; 1901 wurde

sie zum Doktor der Philosophie promoviert; 1907 erhielt sie als erste Frau in Österreich (und Deutschland) die Lehrbefugnis für romanische Philologie; 1922 erhielt sie den Titel „außerordentlicher Universitätsprofessor“; 1938 wurde ihr die Lehrbefugnis entzogen; 1943 wurde sie gemeinsam mit ihrer Schwester im Vernichtungslager Theresienstadt ermordet.

Reine Rechtslehre, eine Weiterentwicklung des Rechtspositivismus, eine Lehre innerhalb der Rechtsphilosophie, die die Geltung von Normen allein auf deren positive Setzung („kodifiziertes Recht“) zurückführt. Nur das Positive Recht kann gemäß der Reinen Rechtslehre als Recht gelten. Die Reine Rechtslehre wurde von Hans Kelsen (1881–1973), Staats- und Verwaltungsrechtler und wesentlicher Mitgestalter der österreichischen Verfassung begründet. Die Reine Rechtslehre vertritt das Postulat der Trennung zwischen dem Bereich des Seins (das Faktische) und dem des Sollens (das Normative).

Reich, Wilhelm, 1867–1957, Psychoanalytiker, Sexualforscher und Soziologe/**Reinhardt**, Max, 1873–1943, Regisseur, Intendant und Theatergründer/**Reumann**, Jakob, 1853–1925, Bürgermeister von Wien/**Richter**, Helene, 1861–1943, Anglistin, Theaterwissenschaftlerin/**Riedel**, Andreas, 1748–1837, war gemeinsam mit Franz Hebenstreit (1747–1795) einer der Köpfe der Wiener Demokraten („Wiener Jakobiner“)/**Riegl**, Alois, 1858–1905 Wien, Kunsthistoriker/**Ringel**, Erwin, 1921–1994, Tiefenpsychologe/**Rokitansky**, Carl Freiherr von, 1804–1878, Pathologe, Politiker und Philosoph/**Roth**, Joseph, 1894–1939, Schriftsteller und Journalist/**Rotter**, Fritz, 1900–1984, Autor und Komponist.

S

Sonnenfels, Joseph von, 1732/33–1817, Schriftsteller, Staatswissenschaftler, Politiker; sein Vater, Sohn des brandenburgischen Landesrabbiners, war 1734 mit seinen Söhnen nach Wien gekommen, konvertierte hier zum Katholizismus und wurde 1746 zum Freiherrn von Sonnenfels geadelt. Joseph von Sonnenfels studierte Rechtswissenschaften und wurde 1763 Professor für „Polizey- und Kameralwissenschaften“ an der Universität Wien. Er schrieb und lehrte im Sinn der Aufklärung – z. B. gab er die Zeitschrift „Der Mann ohne Vorurtheil“ heraus. 1775 publizierte er seine Schrift „Über die Abschaffung der Tortur“; die Folter wurde 1776 in ganz Österreich abgeschafft; 1784 war er Meister der Freimaurerloge „Zur wohlthätigen Eintracht“.

Secession, Vereinigung bildender Künstler, 1897 trat eine Gruppe junger Künstler aus der Genossenschaft des Künstlerhauses aus; die Protagonisten (Gustav Klimt, Kolo Moser, Joseph Maria Olbrich, Rudolf Jettmar u. a.) wendeten sich dezidiert gegen die herrschende Tendenz des Historismus und verlangten neue, dem modernen Leben entsprechende Ausdrucksformen.

Salten, Friedrich, 1869–1945, Schriftsteller/**Schnitzler**, Arthur, 1862–1931, Erzähler und Dramatiker/**Schönberg**, Arnold, 1874–1951, Komponist/**Schrage**, Dieter, Kunsthistoriker, Kulturwissenschaftler/**Schütte-Lihotzky**, Margarete, 1897–2000, Architektin, sie studierte als erste Frau in Österreich Architektur/**Schwab**, Werner, 1958–1994, Schriftsteller und Dramatiker/**Sitte**, Camillo, 1843–1903, Architekt, Städteplaner, Theoretiker und Maler/**Sittenberger**, Hans, 1863–1943, Erzähler und Dramatiker/**Soyfer**, Jura, 1912–1939, Schriftsteller und Satiriker/**Speiser**, Paul, 1877–1947, Politiker/**Sperber**, Manes, 1905–1984, Schriftsteller und Sozialpsychologe/**Spiel**, Hilde, 1911–1990, Journalistin und Schriftstellerin/**Stekel**, Wilhelm, 1868–1940, Arzt und Psychoanalytiker/**Stern**, Josef Luitpold, 1886–1966 Lyriker, Politiker, Journalist/**Stourzh**, Gerald, Historiker.

T

Torberg, Friedrich, 1908–1979, Erzähler, Essayist, Kritiker und Übersetzer, berühmt wurde Torberg vor allem mit seinem Roman „Der Schüler Gerber“ und mit der Anekdotensammlung „Die Tante Jolesch“, mit der er dem wienerisch-jüdischen Kultur-Amalgam ein eindrucksvolles Denkmal setzte. 1939 emigrierte Torberg zuerst in die Schweiz, dann nach Frankreich, von dort über Spanien und Portugal 1940 in die USA; 1951 kehrte Torberg nach Wien zurück; 1954 gründete er mit Friedrich Hansen-Loeve, Alexander Lernet-Holenia u. a. die Kulturzeitschrift „FORUM“, deren Leitung er 1966 an Günther Nenning abgab.

Toleranzpatent: Das Toleranzpatent von 1781 ermöglichte den protestantischen Kirchen erstmals seit der Gegenreformation wieder die Religionsausübung; mit dem Patent von 1782 wurde auch den Juden größere Freiheiten in der Religionsausübung zugestanden; mit dem Patent von 1785 wurde die Freimaurerei legalisiert, gleichzeitig wurde die Zahl der zugelassenen Logen beschränkt.

Teller, Oscar, 1902–1989, Essayist, Kabarettist, Leiter der jüdischen Kulturstelle in Wien/**Tietze,** Hans, 1880–1954, Kunsthistoriker/**Tietze-Conrat,** Erica, 1883–1958, Kunsthistorikerin/**Turrini,** Peter, Autor.

U

Ungar, Leopold. 1912–1992, katholischer Geistlicher und langjähriger Leiter der Caritas; 1935 promovierte er zum Doktor iuris und trat in das Wiener Priesterseminar ein; wegen seiner jüdischen Abstammung musste er 1938 emigrieren; 1947 kehrt er nach Österreich zurück; er war Kaplan in Meidling und auf der Wieden; 1950 (bis 1988) wurde er Leiter der Caritas der Erzdiözese Wien und organisierte u. a. die Hilfe für Flüchtlinge des ungarischen Volksaufstandes.

Ueberreuter Verlag, 1548 wurde von H. Carbo und A. Aquila in Wien eine Buchdruckerei gegründet, die 1805 von der Familie Ueberreuter übernommen wurde; 1866 wurde die Leitung von der Familie Salzer übernommen; seit 1934 wurde die unternehmerische Tätigkeit auf das Verlagswesen erweitert.

Uhl, Ottokar, Architekt/**Universitäten in Wien,** derzeit 9 (6 Privatuniversitäten, 5 Fachhochschulen)/**Urania,** Volksbildungshaus und Sternwarte, Verein Wiener Urania, gegründet 1897.

V

Van Swieten, Gerard, 1700–1772, Mediziner und Politiker, war Schüler Herman Boerhaaves und wurde 1745 Leibarzt Maria Theresias. Er setzte sich für eine Umgestaltung des österreichischen Gesundheitswesens und des Medizinstudiums ein. Besondere Bedeutung und Wirkung hatte Van Swietens Kampf gegen den Aberglauben und seine unterschiedlichen Ausdrucksformen. So bezeichnete er den Vampirglauben als „Barbarei der Unwissenheit“, die „von einer dunklen und bewegten Phantasey, Einfalt und Unwissenheit“ komme. Auf Initiative Van Swietens geht auch die Einrichtung eines botanischen Gartens, eines chemischen Labors und des klinischen Unterrichts zurück. Im Hinblick auf diese Errungenschaften gilt Van Swieten als Gründer der älteren medizinischen Schule.

Volkshochschulen, Wiener, die Volkshochschul-Idee stammt vom Dänen Nikolai F. S. Grundtvig, der 1844 in Südjütland die erste derartige Einrichtung gründete. In Wien wurde die Volksbildungsarbeit durch den Wiener Volksbildungsverein in Margarethen (1847 von Eduard Leisching) begründet. In kurzer Folge entstanden danach die „Volkstümlichen Universitätsvorträge“ (ab 1895), die Wiener Urania (gegründet 1897, seit 1910 am heutigen Standort) und das Volkshaus Ottakring (1901). In der ersten Republik kam es zur Gründung von weiteren Volksbildungsheimen und Abendvolkshochschulen; nach 1845 wurden die Volkshochschulen als Bezirksvolkshochschulen wiederbegründet. Gegenwärtig gibt es 18 Wiener Volkshochschulen, die dezentral in allen 23 Bezirken an über 150 Veranstaltungsorten tätig sind. 1949 wurde als Dachorganisation der Verband Wiener Volksbildung gegründet. Weitere Einrichtungen der Wiener Volksbildung sind die Künstlerische Volkshochschule, das Planetarium, die Kuffner Sternwarte, das Fimcasino u. a.

Ver Sacrum, bedeutendste österreichische Zeitschrift des Jugendstils, erschien als Organ der Wiener Secession von Jänner 1898 bis Oktober 1903/**Viertel,** Berthold, 1895–1953, Schriftsteller, Dramaturg, Regisseur, Essayist.

W

Winter, Max, 1870–1937, Journalist, Schriftsteller und Politiker; Max Winter gilt als Schöpfer der Sozialreportage im deutschsprachigen Raum. Er verfasste zahlreiche realitätstreue und detailreiche Reportagen. So verkleidete er sich als Obdachloser und veröffentlichte seine Erkundungen über Strotter in der Arbeiterzeitung. Weitere Reportagen erkundeten die „Glaskleinindustrie

Nordböhmens“ (1900), „Das goldene Wiener Herz“ (1904) u. a.; Max Winter kann durchaus als früher Vorläufer der Sozialreportagen eines Günter Wallraff gesehen werden.

Wiener Gruppe, 1954 gebildete Schriftstellervereinigung; die Wiener Gruppe war eine lose Vereinigung österreichischer Autoren, die aus dem Art-Club hervorging. Zu ihr gehörten neben H. C. Artmann, Friedrich Achleitner, Konrad Bayer, Gerhard Rühm und Oswald Wiener; auch Ernst Jandl und Friederike Mayröcker hatten engen Kontakt zu dieser intellektuellen Gruppierung. Wurzeln der Wiener Gruppe finden sich in der Barockdichtung, im Expressionismus, im Dadaismus und im Surrealismus. Nach dem Tod Konrad Bayers löste sich die Gruppe 1964 auf.

Weibel, Peter, geb. 1944, Kunst- und Medientheoretiker, Künstler, Kurator / **Weigel**, Hans, 1908–1991, Schriftsteller und Theaterkritiker / **Werfel**, Franz Viktor, 1890–1945, Schriftsteller, Anhänger des Expressionismus / **Widerstandsforschung** im Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (gegründet 1963) / **Winter**, Ernst Karl, 1895–1959, Wiener Vizebürgermeister, Emigration, Professor für Sozialphilosophie (New York) / **Wiener Vorlesungen**, seit April 1987, 1000 Vortrags-Veranstaltungen mit über 3000 Vortragenden aus aller Welt, 250 Buchpublikationen / **Wittgenstein**, Ludwig, 1889–1951, österreichisch-britischer Philosoph / **WUK – Kulturzentrum**, 1981 gegründet, ist eines der größten soziokulturellen Zentren Europas.

X

X-Chromosomen, die wichtigsten Aufklärer männlichen Geschlechts aus Wien (Auswahl H. C. Ehalt): Lorenzo Da Ponte, Paul Feyerabend, Sigmund Freud, Franz Hebenstreit, Ivan Illich, Karl Kraus, Robert Musil, Karl Popper, Helmut Qualtinger, Joseph von Sonnenfels.

Y

Y-Chromosomen, die wichtigsten Aufklärerinnen weiblichen Geschlechts aus Wien (Auswahl H. C. Ehalt): Helene von Druskowitz, Valie Export, Auguste Fickert, Anna Freud, Marie Jahoda, Elfriede Jelinek, Rosa Mayreder, Adelheid Popp, Elise Richter, Margarete Schütte-Lihotzky.

Z

Zweig, Stefan, 1881–1942, Erzähler, Dramatiker, Lyriker, Essayist. Zweig studierte in Wien und Berlin Germanistik und Romanistik, 1917 ging er als überzeugter Pazifist vorübergehend in die Schweiz, zwischen 1900 bis 1934 lebte er meist in Salzburg, 1934 ging er nach London und wurde britischer Staatsbürger, 1941 übersiedelte er nach Brasilien. Stefan Zweig war Kosmopolit und Europäer, blieb aber zeitlebens Repräsentant der „kakanischen“ Kultur der Wiener Moderne, die er in Institutionen und Personen eindrucksvoll porträtierte.

Zauberflöte, die, Oper in zwei Aufzügen von Wolfgang Amadeus Mozart (Musik) und Emanuel Schikaneder (Libretto); die Zauberflöte ist eine der bekanntesten und am häufigsten aufgeführten Opern weltweit. Diese Oper ist ein Kunstwerk, in dem die Ideen der Aufklärung gespiegelt in der zeitgenössischen Gedankenwelt der Freimaurer idealtypisch in Szene gesetzt werden. Mozart besuchte regelmäßig die Wiener Loge „Zur wahren Eintracht“, in der Ignaz von Born Stuhlmeister war. Der Weg zu Erkenntnis, Licht und Humanität wird mit den Bildern einer rituellen Prüfung der zu initiierenden Tamino und Papageno dargestellt. Auf den drei Tempeln Sarastros stehen die Aufschriften Vernunft, Natur und Weisheit. Tamino wird freundlich aufgenommen mit dem für die Aufklärung zentralen Satz, ein Fürstensohn, das kann man bald sein, „mehr noch – er ist ein Mensch!“.

Zalocser, Hilde, 1903–1999, Kunsthistorikerin / **Zelman**, Leon, 1928–2007, Publizist, Gründer und Leiter des Jewish Welcome Service Vienna / **Zilsel**, Edgar, 1891–1944, Philosoph / **Zsolnay**, Paul, 1895–1961, Verleger und Gründer des Paul Zsolnay Verlages / **Zuckermandl**, Bertha, 1864–1945, Schriftstellerin, Journalistin und Kritikerin.



© media wien

Jan Assmann

Seit 1999 mehrfach Referent der Wiener Vorlesungen

„In der Vielschichtigkeit ihrer Handlungsstränge und der Vielsprachigkeit ihrer Musik hat ‚die Zauberflöte‘ weder Vorgänger noch Nachfolger und wurde so zum ‚großen Rätselwerk unserer Kultur‘“